

Richard Rosenberg, ein Komponist in Hergiswil

„Dem Menschen geht es immer gut, solange ihm sein Arzt nichts tut“. Diesen Satz soll jeweils der Komponist Dr. Richard Rosenberg seinem Hausarzt Dr. Hugo Ziswiler gesagt haben. Dr. Ziswiler, der als Musikliebhaber Waldhorn spielte, hatte einen speziellen Draht zu seinem Patienten. Er fachsimpelte mit ihm über Musik, brachte und installierte ihm CD's, als Rosenberg ab 1983 im Seniorenzentrum Zwyden war, oder spielte mit ihm eine Partie Schach.

Wer ist Richard Rosenberg, der von 1939 bis 1987 in Hergiswil am See lebte? Gerne möchte ich diese interessante Persönlichkeit den Mitgliedern der Musikfreunde Nidwalden und anderen interessierten Personen vorstellen. Selber ein Portrait vom ihm zu erstellen, masse ich mir nicht an. Frau Katrin Dubach (heute: Katrin Bernet-Weber), Kuratorin der *Stiftung Dr. Richard Rosenberg, Stans*, hat 2009 bei den Tre Media Musikverlagen in Karlsruhe eine Monografie unter dem Titel „*Richard Rosenberg (1894 – 1987) Sein Leben – sein Werk*“ herausgegeben. Daraus habe ich einige Informationen so zusammengestellt, dass eine „Kurzbiographie“ entstand. Die Zitate aus dem Buch sind kursiv gedruckt.



Richard Rosenberg (1931)

Richard Rosenberg wurde 1894 in Frankfurt a. Main als Sohn eines jüdischen Ehepaars geboren, erhielt schon als Neunjähriger Klavierunterricht, später auch Violin- sowie Kompositionsunterricht. Nach dem Abitur 1912 studierte er vorerst Germanistik und Philosophie, später Rechtswissenschaft. Während des ersten Weltkriegs 1914 – 1918 leistete er Militärdienst, unterbrach deswegen das Jura-Studium, schloss es aber bereits 1920 mit dem Doktorat ab.

Der Stanser Jurist und Präsident der Stiftung Rosenberg, Dr. Urs Peter Zelger, setzt sich in seinem Beitrag mit Rosenbergs Doktorarbeit „*Über das altruistische Motiv im Strafrecht*“ auseinander. Richard Rosenfeld plädiert, dass ein altruistisch (selbstlos) motiviertes Verbrechen milder zu bestrafen sei als ein egoistisch motiviertes Verbrechen, und fügt am Schluss einen Vergleich mit zentralen Werken der Weltliteratur an: „*Von Sophokles' <Antigone> bis zu Richard Wagners <Walküre> können wir die künstlerische Darstellung von Menschen, die sich um anderer Wesen willen gegen Recht und Satzung auflehnen, verfolgen.*“ Eine Kurzfassung seiner Dissertation durfte Rosenberg 1921 im deutschen Fachjournal „*Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft*“ veröffentlichen.

1920 begann Richard Rosenberg das Musikstudium am Hoch'schen Konservatorium Frankfurt a. Main mit den Fächern Komposition, Direktion, Partiturspiel und Orgel. Der Musikwissenschaftler Ernst Lichtenhahn schreibt: *Als er sich 1920, nach Abschluss seines Jus-Studiums, um die Aufnahme am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt bewarb, da konnte er dessen Direktor, dem Theorielehrer und Komponisten Waldemar von Baussnern, bereits ein paar Werke vorlegen, vor allem Kammermusik, darunter ein Klaviertrio. ... Was Baussnern dem Schüler, von dessen Begabung er im Übrigen durchaus überzeugt war, vor allem beizubringen suchte, war eine genauere Kontrolle des Satzbaus und der melodisch-harmonischen Entwicklungen. ... Baussners Aufgabe war es nach Rosenbergs eigenen Worten, „das dichte Gestrüpp“ zu lichten.*

1920 begann Richard Rosenberg das Musikstudium am Hoch'schen Konservatorium Frankfurt a. Main mit den Fächern Komposition, Direktion, Partiturspiel und Orgel. Der Musikwissenschaftler Ernst Lichtenhahn schreibt: *Als er sich 1920, nach Abschluss seines Jus-Studiums, um die Aufnahme am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt bewarb, da konnte er dessen Direktor, dem Theorielehrer und Komponisten Waldemar von Baussnern, bereits ein paar Werke vorlegen, vor allem Kammermusik, darunter ein Klaviertrio. ... Was Baussnern dem Schüler, von dessen Begabung er im Übrigen durchaus überzeugt war, vor allem beizubringen suchte, war eine genauere Kontrolle des Satzbaus und der melodisch-harmonischen Entwicklungen. ... Baussners Aufgabe war es nach Rosenbergs eigenen Worten, „das dichte Gestrüpp“ zu lichten.*

In der Folge entstanden verschiedene Werke für Orchester, Kammermusiken, Schauspielmusiken, Lieder, usw. in einem zwar zeitgemässen Musikstil, der eher der Romantik als der Moderne (z. B. Zwölftonmusik) nahe stand. Zu den wichtigsten Werken gehören seine beiden Opern „Der Geiger von Gmünd“ (1925) und „Liebesspiel“ (1927), mit welchen er schöne Erfolge feiern durfte.



Richard Rosenberg beim Komponieren (1936)

Bald jedoch begann in Deutschland eine unrühmliche Zeit. Rosenberg als Jude fiel in eine Schaffenskrise. 1938 verbat ihm das Nationalsozialistische Regime „jede weitere Tätigkeit im Zuständigkeitsgebiet der Reichsmusikkammer“. Im März 1938 verliess Rosenberg Deutschland, reiste über Luzern nach Florenz, dann nach Cannobio am Lago Maggiore nahe der Schweizer Grenze. Am 20. September 1939 gelang ihm die Flucht in die Schweiz.

Der ehemalige Hergiswiler Gemeindeschreiber Ernst Minder, der im gleichen Quartier wie Rosenberg aufwuchs und mit ihm viele „Blitz-Schachpartien“ spielte, weiss zu berichten: *Am 23. September 1939 meldete sich Richard Rosenberg auf der Gemeindekanzlei Hergiswil. Nach einem abenteuerlichen Fussmarsch von Cannobio nach Porto Ronco war er schliesslich an den Gestaden des Vierwaldstättersees gelandet. Dass Richard Rosenberg damals nicht kurzerhand nach der Parole „Das Boot ist voll“ wieder an die Grenze gestellt wurde, verdankte er dem Einsatz bedeutender Persönlichkeiten wie dem damaligen Nidwaldner Justizdirektor Theodor Gabriel und dem NZZ-Musikredaktor Willi Schuh. ... Eine „Toleranzbewilligung“ mit Berufsverbot beschränkte seinen persönlichen Lebensraum auf den Kanton Nidwalden und enthielt zudem die Vorschrift, dass jede sich bietende legale Ausreisemöglichkeit unverzüglich zu nutzen sei.*

Schon kurz nach seiner Ankunft in Hergiswil fand Rosenberg eine Möglichkeit, seine Leidenschaft – die Hausmusik – zu pflegen. Von 1940 bis 1955 musizierte er regelmässig zusammen mit Eugen Bernauer (Violine) und Anton Wallimann (Cello). ... In Dankbarkeit an das Lopperdorf schrieb Rosenberg 1949 sogar einen „Hergiswiler Marsch“ für Blasmusik, der vom Musikverein geprobt, für zu schwierig befunden und darum nie aufgeführt wurde.

Als am 19. März 1946 der Schachklub Hergiswil gegründet wurde, gehörte Richard Rosenberg zu den Mitinitianten und wurde in der Folge an der Gründungsversammlung zum ersten Vizepräsidenten gewählt. ... Richard Rosenberg war ein begeisterter Schachspieler und treuer Vereinskollege.

Aber nicht nur Schach und Musik, auch Paläontologie, Mineralogie, Metaphysik und Astrologie waren weitere zentrale Wissensgebiete, denen sich Richard Rosenberg widmete wie seinem „intimsten“ Bezugsobjekt: der Tabakpfeife. Von ihr soll er sich nur zum Schlafen getrennt haben.

Beschattet vom Pilatus verbrachte Richard Rosenberg 48 Jahre seines Lebens in Hergiswil am See. Eine schwierige, aber auch glückliche Zeit.



Richard Rosenberg (1958)

In diesen 48 Jahren entstanden aus seiner Feder vorwiegend Chor-, Kammer- und Blasmusikwerke. Besonders erwähnenswert und einzigartig ist das seinem Bruder Hermann gewidmete „Konzert für Violoncello und Orchester“, welches leider erst nach Rosenbergs Tod mit dem Cellisten Rafael Rosenfeld und der Schweizer Kammerphilharmonie in Luzern zur Uraufführung gelangte.

Vom Komponieren konnte Rosenberg nicht leben. Ein bescheidenes Einkommen erreichte er mit dem Schreiben von Musikrezensionen. Der bekannte Musikpublizist Fritz Schaub berichtet in seinem Beitrag, dass 1946 der damalige Feuilletonredaktor des „Luzerner Tagblatts“ Richard Rosenberg als Musikkritiker für die Internationalen Musikfestwochen in Luzern engagierte, später auch für Konzerte und Operaufführungen der lokalen Kunstszene. Rosenberg habe sich nicht gescheut, auch berühmte Weltstars kritisch zu durchleuchten.

Der 53-Jährige, der schon 1921 im zweiten Jahr seines Studiums am Konservatorium seine Kritikertätigkeit in verschiedenen Lokalblättern begonnen und von 1927 bis 1936 regelmässig an der renommierten „Frankfurter (Allgemeinen) Zeitung“ ausgeübt hatte, vertraute auf sein untrügliches Gehör, seine grosse Erfahrung und seine umfassende, weit über das Musikalische hinausgehende Bildung. ... Im Allgemeinen begegnete der Rezensent den Künstlern mit Wohlwollen, suchte nicht partout nach Mängeln, sondern stellte vor allem das Gelungene in den Vordergrund.

In einem eigenen Kapitel stellt die Herausgeberin Katrin Dubach Richard Rosenbergs Schaffen als Musiktheoretiker vor. Rosenberg widmete sich speziell den Klaviersonaten von Beethoven und Mozart. Seine Publikationen wurden 1957, 1972 und 1976 veröffentlicht. *Gerade das Analysieren der bereits publizierten Literatur zu diesem Thema liess in Rosenberg den Entschluss reifen, seine Beobachtungen niederzuschreiben.*

Am 12. Oktober 1987 starb der Komponist, Pianist, Musikrezensent, Musiktheoretiker und Jurist Dr. Richard Rosenberg im Alter von fast 93 Jahren im Kantonsspital Stans und hinterliess ein grosses Lebenswerk, das viele Jahre lang von der *Stiftung Dr. Richard Rosenberg in Stans* betreut wurde. Die Musikwissenschaftlerin Katrin Dubach hat mit viel Herzblut die Kompositionen, Publikationen und Briefe inventarisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie sorgte auch dafür, dass einige seiner Werke aufgeführt und auf Tonträgern festgehalten wurden. Es wäre schön, wenn auch in den nächsten Jahren wieder Kompositionen von Richard Rosenberg in den Konzertsälen der Innerschweiz zu hören wären.



*Richard Rosenberg (1984)
Seniorenzentrum Zwyden
(damals Alterssiedlung Kuchi)*

Die *Stiftung Dr. Richard Rosenberg* wurde im Jahre 2020 aufgelöst. Sämtliche Noten und Materialien sind in der Zentralbibliothek Luzern eingelagert und können dort ausgeliehen werden.

Die von Katrin Dubach herausgegebene Monografie „*Richard Rosenberg (1894 – 1987) Sein Leben – sein Werk*“ enthält nebst Beiträgen der genannten Autoren auch ein Werkverzeichnis und eine CD mit Aufnahmen einiger seiner Kompositionen, u.a. die vom Radio SRF oft gespielten „*Vormärzlichen Walzer*“ mit dem Pianisten Patrizio Mazzola. Das Buch ist mittlerweile gratis erhältlich (bitte bei mir melden: 041 620 20 88 oder info@musikfreunde-nw.ch).

Weitere Werke Rosenbergs sind auf CD's der Reihe „Musik in Luzern“ beim Label VDE-Gallo zu hören.

Frau Katrin Bernet-Weber, der ehemaligen Kuratorin der *Stiftung Richard Rosenberg, Stans*, danke ich für die wertvollen Informationen und Ergänzungen.

Hans Galliker